

den 7. Juli 1892.

Berlin, Donnerstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mt.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. Kreuzband-Verbindung 20 Mt. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Arnould in Straßburg i. C., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., sowie in C. C. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

- Verdingungs-Anzeiger.
- Hötel- und Bäder-Anzeiger.
- Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.
- Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf. Reclamzeitung 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Die Politik des Centrums.

Auf Sanct Peter und Paul hat Herr Dr. Lieber seinen vielbemerkten Reden von Ravensburg und Trier eine dritte im Pilsener zu Köln folgen lassen, die noch weit mehr des Bewerterwerthen enthält; er hat für das Centrum eine in Anspruch von Königstreue und Reichsgewinnung in Anspruch genommen, wie es bis dahin nur in Bezug auf Franken und Rheinprovinz zu geschehen pflegte. Daß im Reich eine auswärtige Politik den Ton angeht, die gerade Weges auf die Bestimmung des Dreieinunds und insbesondere auf die Begünstigung der Vormacht im Dreieinund abzielt, mag an und für sich dem Deutschen Centrum recht unangenehm sein. Als Vorkind aber, sich im hellen Lichte der unbedingten Reichstreue zu zeigen, ist es ihm nicht unangenehm. Man setzt sich einen neuen Stein ins Brett, — beabsichtigt nicht, dies in alle Welt hinaus, namentlich nach der Richtung des Thrones hin überlaut zu verkündigen, und damit durchaus keinen Zweifel an der Übereinstimmung der Meinung beider Wege, unterzieht sich Herr Dr. Lieber der Aufgabe, vom Rheinisch-demokratischen Standpunkt aus die vorausgegangenen royalistischen und nationalen Vorkämpfer des Reiches von Schorlemer-Alff zu überbieten. Dazu gefügt sich jedesmal die orientalische Bewachung des Reiches wie des demokratischen Fühlens gegen den Reich der vaticanischen Päpste, eine Unlösbarkeit des Papstes auch in Bezug der politischen Fragen zurechtzuführen. Was diesen Reichsangehörigen annehmlich, daß er den Deutschen Ultramontanen an und für sich unangenehm wäre. Denn ansehnlich ist er doch und auf der anderen Seite überwiegt zu sehr der Vorteil, sich vor aller Welt erst recht in glänzendem Licht zu bringen. In dem man jenen Reichsgegenüber ein solches Vertrauen der Selbstständigkeit ansetzt, so daß die Situation für das Deutsche Centrum durch irgend eine bestellte Arbeit sich auch nicht glänzender hätte gestalten lassen. Nun hat dieser ganze Eifer jener Ultramontanen natürlich nur den einen Zweck, sich nach oben hin und der Regierung gegenüber als die werthvollere Mittelstufe zu reccommandieren — werthvoll aber und vor Allen durch die angestrebte Fähigkeit zur Schau genommene geschlossene Einheit der Partei mit ihren 125 Stimmen, über die sie im Reichstag unter Zurücklassung der Polen verfügen kann; werthvoll insbesondere auch durch die vollkommene Willfährigkeit, den Thron gegen vorgelegte Anfechtungen von bürgerlicher Seite, gegen die socialdemokratischen Unterwühlungen andererseits zu bekämpfen und die Regierung in ihrer demalsten schwierigen Lage in uneingeschränkter Weise zu stützen. Daß man auf Verabredung handelt, beweist die gleichzeitig erfolgte Schwärzung der Bayerischen Ultramontanen, der Herren Trierer, Daller, Eoden u. s. w., deren neueste Gespräche gegen die jüngst vorhergegangenen ebenso schon abtönen, wie Herrn Dr. Lieber's und Weise, sich mit Einem Mute an den Thron und die Regierung heranzudrängen, erscheint aber durchaus nicht als Kennzeichen einer sicheren, sich bewußten Politik. In solchen übertriebenen Dienstleistungen rät sich vielmehr nach unserer Dafürhalten die Unzulänglichkeit der neuen Führung. Herr Windthorst hätte so viel überflüssiger, man möchte fast sagen, plumpen Eifer auch dann nicht für iactisch zulässig erachtet, wenn er alle erstrebten Zugeständnisse schon sicher geborgen gewußt hätte. Um so mehr weckt aber diese überhöhte Bescheidenheit, der Regierung sich zu Verfügung zu stellen, die Vermuthung, daß die leitenden Geister des Centrums bereits an einen großen Erfolg ihrer vielseitigen Begehrlichkeit glauben. Denn sonst wäre iactisch unverst. Alth, was in Köln und anderwärts (soeben fast vor unseren Augen abspielte. Auf welchem Gebiete soll denn aber dieser Erfolg der Centrumpolitik schon so gut wie verbürgt sein? Freilich von Schorlemer hat die Jesuiten, Herr Dr. Lieber die Schlußfrage, die Politische Presse ihre Forderung der „Fortität“ zumeist in den Vordergrund geschoben, während sie sämtlich die Frage

des Kirchenstaates trotz der Wallfahrt nach Fulda mit kühler Schweigen auf sich beruhen ließen. Daß hier wiederum nach einem zweckmäßig zusammengefaßten Rezept verfahren wird, sei durchaus nicht bestritten. Wohl aber möchte doch allen Ernstes zu bezweifeln sein, daß die Centrumsführer einen anderen Untergrund ihrer Hoffnungen besitzen, als ihn die Erwägung ihrer parlamentarischen Wadststellung in einem Augenblick darbietet, da die Regierung ihrerseits für Forderungen militärischer Natur eine zuverlässige Mehrheit suchen muß. Das ist ja nun richtig, daß diese Erwägung leicht dazu verleiten mag, eine größere Nachgiebigkeit der Regierung im Punkte der Centrumswünsche vorzuziehen, wenn man nämlich auf Seiten der Centrumsführer gewillt und beabsichtigt ist, die Partei als Ganzes für die anderweitig behandelten Regierungswünsche zu engagieren. So dürfen in der That die Dinge sich verhalten. Der Waise der Wähler heißt das einseitigen noch verhängen, es genügt, sie in eine allgemeine regierungsfreundliche Stimmung hineinzureden, und das Behörig, die Regierung jetzt unter allen Umständen zu stützen, es den Wählern aus Stimmungen und Bestimmungen des Tages heraus zu erklären, die mit den später erforderlichen parlamentarischen Entscheidungen nicht im mindesten „conner“ sind. Ob Herr Windthorst eine solche Taktik jemals geübt hätte, ist fraglich zu bezweifeln. Seine Haltung bis zum letzten Augenblick zu verdamnen, die Nachfolger verdamnen die Partei auf einen solchen Höhegrad der „Regierungsfähigkeit“, so geräuschvoll, von so langer Hand her, und so unbeding, als ob gar nichts anderes denkbar wäre, als daß die Regierung schließlich ebenso willfährig allem dem entgegen käme, was in den hochgepannten Erwartungen der Centrumsführer liegt. Ist aber darin nicht die verächtlichste Meinung von dieser Regierung ausgesprochen, die Unterstellung, daß man es mit einer ungewöhnlich schwächlichen, zu jedem Widerstand unfähigen Regierung zu thun habe?

Telegraphische Depeschen.

Cette, 6. Juli. (C. T. C.) Proccz Buchhoff. In der heutigen Sitzung betandere der Bürgermeister von Kanten, Schier, der Zeuge Zunkeremann sei am Tage nach dem Morde zu ihm gekommen und habe ihm erzählt, er wisse ganz genau, daß Buchhoff den Mord begangen habe, denn sein Sohn, der Doctor, habe ihm mitgeteilt, daß die Juden Christenblut brauchten. Zunkeremann stellt dies in Abrede, während Bürgermeister Schier seine Aussage aufrecht erhält und ferner zu Vernehmung kommenden Hauptzeugen hätten sich in hervorragender Weise an den antijewishischen Behauptungen in Kanten beteiligt. Der Gärtnerei-Arbeiter Meederer und ein sechszehnjähriger Knabe sagen aus, gehen zu haben, daß der kleine Segemann am Peter-Pauls-Tage in das Buchhoff'sche Haus hineingezogen worden sei.

München, 6. Juli. (C. T. C.) Die Hauptversammlung der Kaiserlichen Rassen-Vereine wurde heute im Saale des alten Rathhauses durch den Generalanwalt Raffessen jun. eröffnet. Der Oberbayerische Verbandsamts-Ratmoseer aus Bayern wurde durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt. Der Minister des Innern Herr v. Freilich sicherte in seiner Ansprache den Kaiserlichen Rassen-Verbands der Einzelregierung Sympathie und kräftige Unterstützung zu. Bürgermeister Dr. v. Widenmayr begrüßte die Versammlung namens der Stadt München. Generalanwalt Raffessen theilte mit, daß die Genossenschaft der Kaiserlichen Rassen 1033 Vereine umfasse, darunter 282 in Bayern. Herr Freilich legte die gegen die Wucherer gerichteten Verfügungen der Kaiserlichen Vereine dar. Nach Erledigung der Berichte der Einzelverbände und Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten wurde als Ort des nächsten Verbandstages Straßburg gewählt. Sodann wurde die Hauptversammlung geschlossen. An dem heute Nachmittag stattfindenden Festessen werden der Minister des Innern und Bürgermeister v. Widenmayr teilnehmen.

Wien, 6. Juli. (C. T. C.) Abgeordnetenhaus. Heute wurde ein Antrag des Grafen Stürgk betreffend die Gewährung eines Credits von 8 Millionen Gulden für die Erfordernisse der Universitäten in allen Lesungen angenommen. Der Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch hatte sich unter gewissen Vorbehalten von der Art der Verwendung der Gelder einverstanden erklärt.

Budapest, 6. Juli. (D. B. S.) Der Bericht des Finanzministeriums der Abgeordnetenkammer zu den Saluta-Vorlagen erklärt, die Frage, ob der Zeitpunkt für eine erspriehliche Durchführung der Reform auf die tatsächlichen Verhältnisse entschieden mit Ja beantwortet werden. Der Finanzminister billigt entschieden die Goldwährung, weil die Wissenschaft und das praktische Leben diese allein empfehlen und weil in Hinsicht auf die Fluctuation des Silbers die Verwirklichung des Bimetallismus in weite Ferne gerückt erscheint. Die Regulierung werde durch Rücksichten auf die Staatsfinanzen und das volkswirtschaftliche Staatsrecht geboten und werde dadurch möglich, daß die Zahlungs-Bilanz beider Staaten eine active ist und deren Gleichgewicht hergestellt wurde. Der Ausschuss billigt die Pläne der Regierung und erklärt in denselben und in den Erklärungen der Regierung die Garantie, daß weder ein Rückschritt noch ein Stillstand eintreten werde. — Der Bericht gelangt am Montag zur Verhandlung.

Wien, 6. Juli. (C. T. C.) Die Meldung, daß im Zuzaner Küstengebiet Cholerafälle vorgekommen seien, ist bestem Vernehmen nach gänzlich erfinden. In der Quarantäneanstalt zu Fiume befindet sich nur ein von Batum angelangtes Petroleumschiff in siebenzähliger Beobachtung.

Wodis, 6. Juli. (C. T. C.) Kaiserlicher „Siegfried“ sind bei prächtigem Wetter heute Nachmittag um 2 Uhr in Wodis eingetroffen. Nach zweifelhaftem Aufenthalt erfolgt Weiterfahrt nach Digermenten.

Paris, 6. Juli. (C. T. C.) Ein Telegramm aus Portonovo meldet, Oberst Dobb habe gestern mit 2 Kanonenbooten einige Dörfer der Dahomeer bombardirt und das Dorf Gome angegriffen, man halte jedoch einen Angriff zu Lande vor dem Eintreffen von Truppenverhältnissen für unausführbar.

Petersburg, 6. Juli. (D. B. S.) Unterrichtsminister Freilich bestimmt, daß am 29. August d. J. eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland, Deutschland und Oesterreich in Spala in Rußland stattfinden wird.

Petersburg, 6. Juli. (D. B. S.) Der Finanzminister beantragte bei dem Ministercomité den Erlass einer Verfügung, wonach es Ausländern sowie den Juden Russischer Nationalität fernerhin nicht gestattet sein soll, eine leitende Stellung bei Russischen Actiengesellschaften anzunehmen.

Warschau, 6. Juli. (Priv. Dep. d. B. S.) Dem antiken „Dniewit Warszawski“ wird aus Petersburg gemeldet, die Staatsregierung beschlossene, den Hafen von Kronstadt für Handelschiffe zu schließen. Kronstadt solle ausschließlich Kriegshafen sein.

New-York, 6. Juli. (C. T. C.) Gestern Abend kam es in Homestead in Pennsylvania zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Schmiedearbeitern und Polizeibeamten, welche die Arbeit fortsetzenden Arbeiter beschließen sollten. Man machte von der Feuerwaffe Gebrauch, es wurden 12 bis 15 Personen theils schwer, theils leicht verwundet. Unter denselben befinden sich 5 Polizisten. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Deconomie-Commissions-Rath Mehlig zu Sulingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Bürgermeister Trozka zu Ober-Glogau, im Kreise Königsberg D. S. den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Lehrer Kozwintzel zu Quentel im Kreise Wittenhausen den Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohen-Zoller, dem Kassenboten Schult bei dem Polizeig-